



© Herrmann Ultraschalltechnik

Der Stoff, aus dem die Masken sind

Atemschutzmasken waren im Alltag in Deutschland bis vor Kurzem praktisch nicht präsent. Abseits des Operationssaals bekam man sie eigentlich nur beim Zahnarztbesuch zu Gesicht oder als Kuriosum in Berichten aus asiatischen Ländern. Mit dem während der Corona-Krise verhängten Maskengebot änderte sich das. Seitdem tragen immer mehr Menschen die Masken auf der Straße, beim Einkaufen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Atemschutzmasken bestehen meist aus Polymervliesstoffen, in der Regel aus Polypropylen (PP). Diese filtern Bakterien, Viren und andere unerwünschte Stoffe beim Einatmen aus der Luft und verhindern dadurch eine Ansteckung. Um eine möglichst hohe Filterwirkung zu erzielen, werden die Vliesstoffe aus sehr dünnen Fasern angefertigt, die sich dadurch besonders engmaschig verweben lassen. Üblicherweise sind die Fasern nur etwa 1 µm dick. Die Vliesstoffe bestehen außerdem aus mehreren hundert Gewebelagen. Zusätzlich verstärkt lässt sich der Filtereffekt noch, indem das verwendete Material elektrostatisch aufgeladen wird. Als Verbindungstechnik kommt bei Masken aus Vliesstoffen häufig das Ultraschallschweißen zum Einsatz.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.kunststoffe.de/10672756